

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Anzeigen oder deren die Anzeigen mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis Alle Hefen ...

Dr. die Redaktion verantwortlich Dr. Oswald Schütze in Halle.

[Zerapredverbindung Nr. 176.]

Sturmbredigtiger Jahrgang.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 386.

Halle a. d. Saale, Freitag den 19. August

1898.

Deutsches Reich.

Soziale Wohlfahrtspflege und Arbeiter-Wohnungsfrage.

Gegenwärtig werden im Auftrage des preussischen Handelsministeriums Erhebungen über die Herstellung von Arbeiterwohnungen angestellt, deren Ergebnisse für die Gruppe „Soziale Wohlfahrtspflege“ der Pariser Weltausstellung 1900 bestimmt sind. Zu Betracht kommen dabei außer den industriellen Privatbetrieben diejenigen Staats-, Provinzial-, Kreis- und Ortsbehörden, die für die in eigener Regie beschafften Arbeiterfamilienwohnungen errichtet oder erworben haben; ferner alle von Bausgenossenschaften und endlich alle von gemeinnützigen Genossenschaften überhaupt nicht nur für gewerbliche Arbeiter hergestellten Familienwohnanlagen. Der Gedanke, auf der Verwirklichung ein Bild davon zu geben, in welcher Weise und in welchem Umfange sich im Deutschen Reich die sozialen Wohlfahrtsbestrebungen auf dem Gebiete der Arbeiterwohnungsfrage betätigen, ist zweifellos recht glücklich. Sollten, wie dies zu erwarten steht, die auf der Pariser Weltausstellung ausliegenden Erhebungsergebnisse von einer amtlichen Deutschrift begleitet werden, so würden in den erklärenden Betrachtungen gewisse Widersprüche, welche bei dieser Art sozialer Wohlfahrtspflege zu überwinden sind, gehobend erwähnt werden müssen. Natürlich ist zu dem Zwecke, um den Wert des trotz dieser Schwierigkeiten und Hemmnissen Erreichten in das richtige Licht zu setzen. Die Erinnerung an diese Widersprüche ist so überdies erst wieder in der allerneuesten Zeit lebhaft ausgeführt worden durch die Verhandlungen des letzten Verbandstages der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine in Wiesbaden. Es fielen dortselbst nichts weniger als freundliche und anerkennde Worte über die mancherlei Bausgenossenschaften und Bauvereine, deren Streben darauf gerichtet ist, die Wohnungsnot der ärmeren Klassen durch Beschaffung kleinerer Wohnungen, sei es in Zweifamilienhäusern in den Vororten, sei es in zweckmäßig gebauten Wohnkolonien, abzuheben. Wenn von solcher Seite der Tadelpfeil zu verurteilen versucht wird, daß es an zugleich gelunden und leistungsfähigen Wohnungen für Arbeiter und sonstige kleine Leute nicht fehlt, so wird es begreiflicherweise sehr leicht geben, die sich dadurch erteilten Vorwürfe und dies kann jener gemeinnützigen genossenschaftlichen und Bauvereine natürlich nicht Vorwurf sein. Ungefragt wird auch wohl noch sein, wie schon vor Jahren mehrfach von Baumvernehmern und Grundbesitzervereinen dagegen protestiert wurde, daß aus den Fonds von Invaliditäts-Versicherungs-Kassen Darlehen an Bausgenossenschaften gegeben wurden, die, wenn sie auch auf die Dauer fruchtlos bleiben, doch den Erfolg haben, daß in gar manchen Kreisen Mittelalter, deren Mißbrauch an die bausgenossenschaftlichen Bestrebungen diesen förderlich sein würde, ein regeres Interesse dafür nicht recht Platz greifen will. Dazu kommt auch noch wieder einmal das laue Verhalten gegenüber jenen Bestrebungen seitens unserer lächeligen Grundbesitzer, insbesondere derer in Ostelbien. Der Standpunkt, den sie zu dieser Frage einnehmen, wurde mit erschütternder Deutlichkeit am 3. Mai 1895, bei Verhandlung der Arbeiter- und Bauern-Wohnungsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus, von dem Hrn. Gerlich mit den Worten klargelegt: „Wenn es diesen Leuten (in den Städten) dann auch noch so bequem gemacht würde, daß sie ohne Mühe bessere, bequemere, billigere Wohnungen bekommen, als sie diese zu Hause (auf dem Lande) zu haben gewohnt sind, dann wird der Zug vom Lande in die Städte noch immer mehr zunehmen.“ Das ist ja auch ein Gesichtspunkt, aber was für einer! Er zeigt jedenfalls, daß von dieser

Seite her eine staatliche oder sonstige Begünstigung des Baus von Arbeiterwohnungen nicht gerade mit frommen Wünschen begleitet wird und die Regierung mit Vorlagen, wie der von 1895, nur sehr gemüßigt und langsam vorgehen darf, wenn sie nicht offenen Widerstand begegnen soll. Land-Agrarier und Haus-Agrarier fordern eben schon bei uns zu Lande dafür, daß soziale Reformarbeiten dieser Art nicht in gar zu raschem Tempo vorwärts kommen.

„Katholische Wissenschaft.“

Der von Hertling hat abermals den Versuch unternommen, nachzuweisen, daß die „katholische Wissenschaft“ frei und unabhängig sei, ungebunden die Wahrheit zu erforschen und auszusprechen. Das Schicksal zahlreicher katholischer Gelehrter älterer und neuerer Zeit, denen durch kirchlichen Befehl der Mund geschlossen wurde, ist zwar hinreichende Widerlegung derartiger Behauptungen; immerhin ist es nicht uninteressant, zu sehen, wie der literale Professor sich zwischen den die „katholische Wissenschaft“ beherrschenden Klippen hindurchzuwinden unternimmt. In einem Vortrag in der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft zu Münster führte er aus:

„Für die wahren Forscher giebt es kein anderes Ziel, als festzustellen, was wirklich gewesen ist und wie es sich zugetragen hat. Aber dabei unbenommenen Maßregeln aus dem Wege gehen wollte, würde ich gegen die allererste Pflicht verstoßen. Ich würde nicht, was sich hindern könnte, auf dem Gebiete der Geschichte volle Freiheit der Forschung für mich in Anspruch zu nehmen.“ Freiheit der Lehre muß sein für den akademischen Lehrer. Für sie, die als Forscher lehren sollen, giebt es keine andere Schranke als die innere Wahrhaftigkeit und scharfe Form. Das innere Leben der Kirche ist gegen ihre kirchliche Anweisung sicher gestellt durch die Schranken, die es besticht und fortsetzt durch alle Jahrhunderte hindurch. Nur auf die äußere Erscheinung kann sich die Forschung richten; über das, was zu inneren Leben gehört, urchtelt nur das mit göttlichem Gnadensbestand eingerichtete Forum. Verbunden mit mehrerlei Rücksicht mehr als bisher durch die Zeit. Wenn ein Hindernis uns zu zugehen droht, daß der Katholizismus hier und da an dem geistigen Leben der Nation nicht teilhaben kann, so heißt es nicht, diese Schranke auszuweichen.“

Das Bemühen von Männern wie Hertling, Schell u. a., dem Katholizismus wieder einen lebhafteren und freieren Anteil an dem „geistigen Leben der Nation“ zu verschaffen, ist schon wiederholt als ein bemerkenswerthes Anzeichen der Stimmung in manchen katholischen Volksteilen anerkannt worden; ihm aber eine erhebliche Tragweite zuzuschreiben, ist unmöglich. Hoch anzuerkennen ist aber die Ehrlichkeit, mit der hier eingeklungen wird, daß der Katholizismus — „hier und da“ heißt es etwas euphemistisch — an dem Geistesleben der Nation nicht teilgenommen habe.

Nachmal der Gänsefrieg.

Der Gänsefrieg mit Aufstand ist zu Ende, der Gänsefrieg im Innern aber nicht. Es ist den Gänsefriesern und den Gänsefriesern nicht möglich, den Vorschriften der Verbände in aller Strenge nachzukommen. Die vorgeschriebenen Verbesserungsmaßnahmen erfordern Kosten, die von ihnen nicht aufzubringen sind. „Ich habe den ganzen Oberzug besucht“, schreibt ein Moment der „Voss. Zig.“, „und sämtliche Besizer erklären mir, daß sie das Meisten der Gänse aufgeben müssen, wenn die behördlichen Vorschriften nicht gemildert würden.“ Diese Vorschriften sind auch keineswegs geeignet, die Ver-

breitung der Gefährlichen zu hindern. In der nächsten Zuschrift heißt es:

Alle Gänse werden beim Ausfließen von Thiergärten untersucht. Sichtlich tranktes Vieh wird also nicht in den Besatz gebracht, kann also auch durch seinen Auswurf die Straße nicht verpesten. Ich möchte dagegen folgende Vorschrift haben: „Bereitet eine Gans an dem Standort, so ist ihr Körper entweder sofort je zu vergraben oder mitguthaben zu verbrennen.“ Wäcker wurden die Leiden einzeln in den Charnegruben geworfen, dann durch Dünke z. zerhackt; durch diese und Säugen wurde das Viehgehalt dann weiter verbreitet und die später sterbenden Gänse sollten dann die Straße eingestrichelt haben.

Verwaltung und Reichsfrage.

Über ein Seitenstück zu der vielerörterten Stempel-Pflicht für Annahme politischer Versammlungen, wie sie von der preussischen Volksverwaltung in ganz unregelmäßiger Weise beliebt worden war, berichtet man heute: „In Wittenberge hat das „Gewerkschafts-Komitee“ auf Verlangen der Volksverwaltung ein Statut aufgestellt und eingereicht. Dasselbe enthält es folgendes vom 11. d. datiertes Schreiben der Reichs-Stempelverwaltung: „Nach Nr. 26 Ziffer 1 des Tarifs zum Reichs-Stempelgesetz vom 31. d. d. d. 1895 und der Reichs-Stempelgesetz, wenn sie die erstmalige Feststellung des Statuts von Vereinen betreffen, 1,50 M. Stempelpflicht zu entrichten. Wir erlauben Sie, diesen Betrag zwecks Verwendung zum Statut des Gewerkschafts-Komitees vom 27. v. M. mit Rücksicht einzunehmen. Das Reichs-Stempelgesetz-Gebühr befreit sich nur über mit politischen Vereinen oder mit politischen Vereinen der Volksverwaltung in Wittenberge beruht auf einem merklichen Fortschritt. Die Befreiung über die Erhebung des Statuts eines politischen Vereins ist folgendermaßen, Stempelpflicht darf dafür nicht beantragt werden.“

Waldwirtschaftliche.

E. Hindolstadt, 18. Aug. (Waldwirtschaftliche.) Während von agrarischer Seite gewöhnlich das Land gegen die Stadt aufgebracht wird, daß sich dieser Lage hier das höchste Maß abgeheilt, daß zur Abwehrung die Agrarier in der Stadt gegen die „Katholischen“ drücken auf dem Lande in diese Lage. Die in der „Neißenspitze“ Hindolstadt wohnenden Landwirte, Rindviehhändler und Viehhändler hatten an den hiesigen Stadtrath eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die unerschwinglichkeit (unberechtigte) der „Hindolstadt“ Waldwirtschaft (Schuldenlast) der Dammung, vertrieben und viele Leiden der Felder u. s. w.) schilderte. Trotz höherer Vertriebskosten als auf dem Lande müsse man aber eben so billig verkaufen wie die auswärtigen Landwirte. Während nur landliche Produkte, die auf dem Markte feil gehalten würden, eine Marktabgabe zu zahlen hätten, beständen die auswärtigen Milchproduzenten ein bestimmtes Quantum dieser Beschaffung. Daraus würden 25-30 Centimeter Milch in die Weiden von auswärtig geliefert, und davon sei zum Schutze der einheimischen Milchproduktion für die Stadt eine ergebliche Steuerquelle zu erschließen, wenn das Vieh auswärtige Milch auch nur mit 1 Pfg. besteuert wurde. Eine solche Steuer könne nicht ungerecht genannt werden, denn sie würde die Gleichheit mit den Marktstädtern erst herstellen. Zudem brächten doch auch die einheimischen Landwirte für die Weidung die Kommunalsteuer mit auf, die auswärtigen aber nicht. Doch den angehörigen Mehrkosten der hiesigen Landwirte der städtischen und zeltwährenden Transport vom Dorfe in die Stadt gegenüber steht, hätten die Antagistler in ihrem Eifer ganz übersehen. Natürlich ist die ganze Antragsung nur auf die Verbesserung des Wohlstandes hin, die den hiesigen Landwirten zu gute kommen sollte. Der Stadtrath war aber so verständig, die Wohlthäter einstimmig abzuweisen. Westwärtigermasse sollte die Eingabe in einer „gehörigen“ Sitzung beantragen und es bedürfte erst des Antrags eines festgesetzten Stadtratsmitgliedern, um diesen Gegenstand der Tages-

Die Wandgemälde für die deutsche Volkshaus in Rom.

Seit einigen Tagen sind in einem bisher für diesen Zweck reservierten Saale der Berliner Kunstausstellung die schönsten Wandgemälde zu sehen, die Prof. Hermann Voss für den Kronaal des deutschen Volkshauses in Rom, des Palazzo Caffarelli, im Auftrage des Kaisers gemalt hat. Es ist eine große und interessante Komposition des Dresdener Künstlers, die er hier entworfen und ausgeführt hat, und sie verdient trotz mancher nicht geringer Mängel schon darum besondere Aufmerksamkeit, weil wir es hier endlich wieder einmal mit einem Versuche zu thun haben, die deutsche Monumentalmalerei neu zu beleben. In der jüngsten Epoche unserer Kunst ist diese letztere in auffallender Weise zurückgeblieben, und wenn das durch die ganze Eigenart der modernen Strömung, durch ihre starke Betonung des Einfachen, des Privigen, des Unpathetischen, des Un-dramatischen, sowie durch die Wichtigkeit, die technische Fragen in ihr einnahmen, wohl erklärlich ist, so ist es gleichwohl höchst bedauerlich. Erst in der allerletzten Zeit ist es von Seiten eines der vornehmsten Vertreter der modernen Malerei in Deutschland, von Seiten Max Klingers, der Versuch gemacht worden, hier Wandel zu schaffen, und es ist nicht unmöglich, daß sein großartiges Bild „Christus im Dornen“, das im vergangenen Sommer in Leipzig und jetzt in München ausgestellt ist, sowie die weiteren, von ihm für Leipzig öffentliche Gebäude geplanten Werke ähnlichen Charakter die jüngere Künstlergeneration zu Arbeiten auf diesem Gebiete anregen werden. Vorläufig jedoch läßt sich natürlich von einer Wirkung dieser Klinger'schen Arbeiten nicht sprechen. Andererseits ist erst vor wenigen Wochen der letzte Erbe der besten alten Maler Monumentalmalerei, Friedrich Schickel, ein Künstler von kraftvoller Eigenart, gestorben. Was aber sonst in den letzten Jahren in unserem Vaterlande gelegentlich an Gemälden dieser Art entstanden ist, kann uns leider nicht viel Nutzen einbringen.

Es sind zum weitaus größten Teile Darstellungen, die im Gedankeninhalt, in der Art, wie dieser Inhalt zum Ausdruck gebracht wurde, und in der Fortentwicklung überaus trivial und verlosch sind, die mit abgedruckten Allegorien und Symbolen, sowie mit pathetischen Phrasen ein uninteressantes Spiel treiben und nach keiner Richtung hin geeignet sind, den Raum, in dem sie sich befinden, sonderlich zu schmücken, oder die Menschen, die sie betrachten, über die Allgütigkeit einzuspornen. Wenn wir die einschlägigen französischen Verhältnisse mit den unserigen vergleichen, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß ein Teil der Schuld für diesen Stand der Dinge in dem Verhalten derer, welche Faktoren zu suchen ist, die als Auftraggeber hier mittelbar die Entwicklung der Kunst beeinflussen können. Michelangelo hätte nicht die Sixtiner Kapelle ausgemalt und Rafael nicht die vatikanischen Wandgemälde aus hinterlassen, wenn nicht ein kunstunfertiger Pöbel diese Arbeiten bestellt hätte. In Frankreich hat man es in jüngster Zeit besser als bei uns verstanden, die hervorragenden Talente der jüngeren Generation zu monumentalen Aufgaben heranzuziehen. Paris de Champaigne und seine Schüler haben viele glänzende Proben ihrer Kunst an allgemein zugänglichen Plätzen ablegen können, das Hotel de Ville zu Paris ist mit glänzenden Wandgemälden von Leou Perelle, Henri Martin, Alfred Roll geschmückt, und diese musterhaften Leistungen haben viele Kreise gezogen. Bei uns ist man allzu zaghaft. Was hätte Michelangelo auf diesen Gebieten nicht leisten können! Aber als ihm einmal ein ähnlicher Auftrag züfiel — er sollte das Treppenhause des Dresdener Museums ausmalen — da unterließ die Ausführung der Entwürfe, weil sie zu keinen Bedenken Anlaß gegeben hätten! Und unter den Nachfolgern Dürer's ist bisher nur Klinger zu monumentalen Arbeiten von einer Höhe aufgeführt worden: von seinen eigenen Heimatsgenossen, den Leipziguern, die ihn das Treppenhause ihres Museums und die Aula des neuen Universitätsgebäudes anvertraut haben. Aber ein starkes Dekorations-talent wie Ludwig von Hofmann, ein Landschaftler großen Stiles wie Walter Eristoff, ein Stillmeister wie Franz

Stuck, ein Regendenmaler wie Fritz von Ullde — sie alle sind bisher leer ausgegangen und haben ihre Fähigkeit zu monumentalen Arbeiten, die ihnen ohne Zweifel innewohnen, noch nicht betätigen können. Hermann Voss gehört nicht in die Reihe derer, die dazu berufen wären, hier während neue Wege zu weisen. Aber er darf sich doch eines hübschen Talents rühmen, und wir wollen hier erst einen ganz zutreffen sein, wenn alle die großen Wandgemälde der nächsten Zeit wenigstens so anfallen wie die für den Palazzo Caffarelli. Unter der Regierung Kaiser Wilhelm's II. hat man so viel Interesse für plastische und architektonische Denkmäler; wieviel kommt die Meinung, die sich darin ausspricht, auch der Malerei noch zu gute! Der Künstler hat als Grundthema seiner Gemälde für die deutsche Volkshaus in Rom, den Wunsch des Kaisers entsprechend, einen allgemeinen Mythos gewählt. Eine Inschrift auf der Festschleife des Saales unter einer thronenden Germania weist darauf hin: „Guilelmus II. Imperator Rex, majorum gloriae morum, aedes Germaniae in urbe aeterna fabulata patriae ornari jussit.“ Diese Germania ist die übliche Göttin im purpurgefärbten schwarzen Mantel mit weißem Gewand und Silberpanzer; rechts und links von ihr finden wir, als Bronzefiguren gemalt, die Hauptgestalten des Mythos, Somergott und Erdgott, mit ihren Attributen und hergebrachten Sitten. Die Gruppe zeigt am wenigsten Eigenart und am meisten Trivialität. Die drei übrigen Wände des großen, durch zwei Stockwerke emporreichenden Saales werden von ihren oberen Hälften — unten steht sich ein reichvergoldeter Stuckfries hin — von den Gemälden befestet, die der Künstler selber gerichtet in die hübsche Symmetrie der Architektur des Saales und des ganzen Hauses eingereiht hat. Architraven, gemalte Säulen und gemalte Bronzefiguren unterbrechen wirksam die großen Darstellungen. Eine volle Bronzegruppe empfängt uns gleich über dem Eingangsportik: Saga, die weiße Göttin mit dem gewaltigen Haupte des sagenkindernden Rieser Mimir. Oben in der

Provinzialnachrichten.

1. Magdeburg, 17. Aug. [Baustelle.] Der Neubau der...

2. Leipzig, 16. Aug. [Bauarbeiten.] Die Bauten an...

3. Chemnitz, 18. Aug. [Verabreichung von Prämiens...

4. Wittenberg, 17. Aug. [Ein dreifach einträgliches...

5. Merseburg, 18. August [Landwirtschaftliche Winter...

6. Gohmenwitten, 18. Aug. [Die alte Gewandfabrik...

7. Erfurt, 18. Aug. [Wägenhändler.] Ein fremder...

8. Naumburg, 18. Aug. [Der amerikanische Botschafter...

9. Erfurt, 18. Aug. [Schicksal.] Aufgezeichnetes...

10. Zühl, 18. Aug. [Gewitter mit Hagel.] Die Gewitter...

11. Wandersleben, 18. Aug. [Winfhofe.] Bei einer Hitze...

12. Naumburg, 18. Aug. [Verfall.] Die Ordnung für...

von 8-10 Uhr Besichtigung der Stadt, von 10 1/2 Uhr Haupt...

13. Wittenberg, 17. Aug. [Entschieden Tod.] Der bei...

14. Wittenberg, 18. Aug. [Verordnung der Feuerwehren.]...

15. Weimar, 16. Aug. [Genehmigung.] Der Bau des...

16. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

17. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

18. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

19. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

20. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

21. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

22. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

23. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

24. Jülich, 16. Aug. [Gedenktafel-Einweihung.] Zur...

Unterführungsbau der Sterbefälle (bisser 2000). 2. Zu der...

3. Oßleben, 18. Aug. [Wittibrand.] Unter dem Wind...

4. Götting, 18. Aug. [Schadenfeuer.] In Großgötting...

5. Schlei, 18. Aug. [Hilfsarbeiten.] Saale-Regelb...

6. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

7. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

8. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

9. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

10. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

11. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

12. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

13. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

14. Wehrstedt, 18. Aug. [Todesfälle.] In Wehrstedt...

Im Rathskeller-Gebäude grosse Special-Abtheilung für Strick-, Näh- und Häkel-Garne, Kurzwaren und sämmtliche Zuthaten für Damen-Schneiderlei. J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

! Voranzeige !

Das unter der Firma **Julius Löwinberg**, Hier, Gr. Ulrichstr. 20, Erste Etage, betriebene

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

soll wegen **Todesfalles des Inhabers** zu bedeutend herabgesetzten Preisen schnellstens vollständig ausverkauft werden.

Wegen **Preisherabsetzung und Umzeichnung** des Lagers bleibt das Geschäft am **Sonnabend, Sonntag und Montag** geschlossen.

Der **Total-Ausverkauf** beginnt **Dienstag den 23. August** **Vormittags 9 Uhr.**

Gr. Ulrichstr. 20
erste Etage. **Julius Löwinberg**

Gr. Ulrichstr. 20
erste Etage.

Halle a. S.

Ich bin bis 20. September verveist.
Prof. Kohlschütter.

Hüte aller Gattungen werden gewaschen, gefärbt, gebleicht, repariert, modernisiert. **Der Waisenhof Alter Markt 34.** Herrm. Fleischer, Dilmadenstr.

Grüdoöfen in all. Größen, sowie alle Blecharbeit empfiehlt **W. Möbius, Ritterstr. 5.**

Solzbrunnengang, pro qm von 2. M. an verkauft **Otto Döring, Merseburger Str. 19b.** **Wasserpapier** für Maler u. Tischler. **Hofe 60 J. Wendel, Baumstr. 155. I.**

Obst- und Beerenweine in Fässern und Flaschen empfiehlt **C. A. Krammisch.**

Wohlfahrts-Lotterie

Zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft u. d. Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

16870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark.
Haupt-Gewinn **100,000 M.**

Ziehung im Saale der Königl. Preuss. Staats-Lotterie zu Berlin am 28. November und folgende Tage.

LOOSE dieser Kolonial-Lotterie à Mk. 3.30

einschl. Reichsstempel, Porto und Liste 80 Pfg. extra, älterorts zu haben und zu beziehen durch das General-Debit **Ludwig Müller & Co.,** Bank-Geschäft, Berlin C., Breitestr. 5.

München - Nürnberg - Hamburg.

Gewinne: Baar ohne Abzug:

- 1. 1.000 000 = 100000 M.
- 1. 50 000 = 50000 M.
- 1. 25 000 = 25000 M.
- 1. 15 000 = 15000 M.
- 2. 10 000 = 20000 M.
- 4. 5 000 = 20000 M.
- 10. 1 000 = 10000 M.
- 100. 500 = 50000 M.
- 150. 100 = 15000 M.
- 600. 50 = 30000 M.
- 16000. 15 = 240000 M.
- 16870 Gewinne 575000 M.

Für Wiederverkäufer!

Stocklaternen, Kinderfahnen, Schärpen, Zündspiegel und Feuerwerkskörper, Bengal. Streichhölzer etc. empfiehlt zu billigen Engros-Preisen **Albin Hentze,** 24 Schmeerstraße 24.

Kinderrähne

werden gefärdnet in **Strawden-Nadeln, Ringe, Brocken u.** verarbeitet. **F. H. Tittel** Alter Markt 2.

Rubinat - Dr. Llorach

Natürliches spanisch. Bitterwasser „nimmt unter sämtl. Bitterw. durch ungew. hohen Salzgehalt den ersten Rang ein.“ Dr. Bender und Dr. Hobein in München. **Dosis** nur ein bis einige Esslöffel. **Consum 1897: 1 1/2 Millionen Gefässe.** Erhältlich durch Mineralw.-Handlungen, Droguisten und Apotheker.

Blutreiches Weibwird in ansehn. und kleinen Stücken, junges Schlacht-geflügel auf Eis empfiehlt billig **C. Keller's** Wild- und Geflügel-Geschäft, **Altenhofer Str. 14** und **Wochenmarkthaus.** Aufträge auf täglich frisch geschlachtete Schl. Weibw. werden angenommen.

Saftigen Schweizerkäse.

Wohlschmeckende Butter.

F. H. Krause.

Bechtel's Salznick-Gall-Beise

vorzügliches Reinigungsmittel farbiger Stoffe jeden Gewebes, vorzüglich in 1898. Pat. zu 40 J. bei **Heilmold & Co.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle



Bei Aufgang der Jagd

empfehlen wir großes Lager von **Jagdgewehren aller Systeme,**

sowie **Drillinge, Büchsenlinsen, Färschbüchsen** etc. **Prima Jagdpulver** (Schießpulver und Reithweiß), **Patent-Hart- und Welch-Schrot** in allen Nummern, **Patronenhülsen** zu sämtl. bestehenden Waffen an **Fabrikpressen, Rauchlose** und mit **Schwarzpulver** geladene **Patronen** stets vorräthig, **Selbstgefertigte Patronen, 100 Stück zu 2 Mark.** **Jagdgeschützen,** als: **Jagdtaschen, Futterale, Gewehrkofer, Rucksäcke, Gamaschen, Patronen-kofer** und **Patronenbeutel, Hundepelzchen, Hundeleinen, Gewehrriemen** etc. etc. in großer Auswahl. **Reparatur** jeder Art werden mit **Sachkenntnis** unter meiner Leitung in meiner seit **23 Jahren** am hiesigen **Platz** bestehenden **beheingewidmeten Werkstatt** beliebig nach **jedem Wunsch** **fest und sauber** bei **billigster Berechnung** angefertigt. **Alle Waffen** käufe und **neue in Zahlung** an.

C. Hüenthal, Wäfsenmacher, **Leipzig Str. 86,** Ecke der **Großen Brauhausstraße.**

Dr. Hufschmidt's Sanatorium (Naturheilanstalt) **Ottenstein-Schwarzenberg, Sa., Prosp. 12.**

Graf. Druck und Verlag von Otto Deibel.

Himbeersaft Kirschsaff

erhältlich von der **Bestf.** empfiehlt **Otto Thiene,** Geißstraße 11. Fernspr. 885. **Wurstschmalz,** à Pfund 40 J. **Schinkenmalz,** à Pfund 60 J. **Gewürfeltes Knochenfleisch,** 20 J. **W. Nietsch,** Geißstr. 77. Fernspr. 166.

Schiller-Büchse beste Conservenbüchse

Auction. **Samstag den 20. ds. Mon. 11 Uhr** verleihere ich **Wesfir. 89** hier **ausgewählte: 1 Baiten-Glasbald, 2 Möbelwagen, 2 Antiquitäten, 2 Leiterwagen, 1 Ambos, 1 Glas Scherz, 1 Verticomb, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Stühle, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Bettelien etc.** **Kirsch, Gerächtsvollzieher.**

Mit 2 Beifügern.